

## **Von einem Abenteuerer, der prahlte, dass der Teufel zu Konstanz, der Herrgott zu Schaffhausen und die heilige Maria zu Einsiedeln seine Geschwister wären**

**Z**u Einsiedeln im Schweizerland hat es sich begeben, dass einmal viel frommes Wallfahrervolk zusammenkam. In einem Wirtshause redeten beim Abendessen die Pilger viel von der lieben Gottesmutter Maria zu Einsiedeln, wie sie gar so gnädig wäre, erzählten auch von den Wunderzeichen, die sie getan hätte. Unter die Pilger war auch ein guter Geselle geraten, der nicht der Wallfahrt, sonder den Geschäfte halber dahin gekommen war, und aß auch mit ihnen  
5 das Abendbrot. Als nun die Pilger so viel Gutes der lieben Maria zuschrieben, redete er auch das Seine dazu und sprach: »Wie hoch schätzt ihr sie doch, sie ist meine Schwester!« Als die Pilger und auch der Wirt das hörten, erstaunten sie über diese Rede, und ward ruchbar in der ganzen Stadt und auch dem Abte hinterbracht, der den guten Gesellen einfangen und über Nacht in den Turm legen ließ. Am folgenden Morgen ließ er den Übeltäter vor den Rat  
10 stellen und verklagte ihn, weil er die liebe und würdige Muttergottes geschmäht und geredet hätte, sie wäre seine Schwester. Nach langem Hin und Her frage man den Übeltäter, was er damit gemeint hätte. Antwortete er: »Ja, die Maria von Einsiedeln ist meine Schwester, und was noch mehr ist, der Teufel zu Konstanz und der Herrgott zu Schaffhausen sind meine Brüder.« Der Rat entsetzte sich über diese Rede und steckten die Köpfe zusammen und sprachen: »Gewiss ist dieser ein Heiligenschmäher und Gotteslästerer.« Der oberste Richter fragte ihn weiter, um  
15 mehr aus ihm herauszubringen: »Wie wagst du, diese schnöden Worte allhier auszustoßen, da von allen Landen jetzund Pilger hier sind und es allenthalben erschallen wird?« Antwortete der Übeltäter: »Ich habe recht geredet, den mein Vater ist ein Bildhauer gewesen, der den Teufel zu Konstanz gemacht hat und den Herrgott zu Schaffhausen und eure Maria und mich auch; darum sind wir alle Geschwister!« Darüber lachten sie allesamt und ließen den guten Gesellen laufen.

(310 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>